

Das Wieliczka bei Krakau : das grösste Steinsalzbergwerk der Welt

Autor(en): **J.H.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 18

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-642099>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



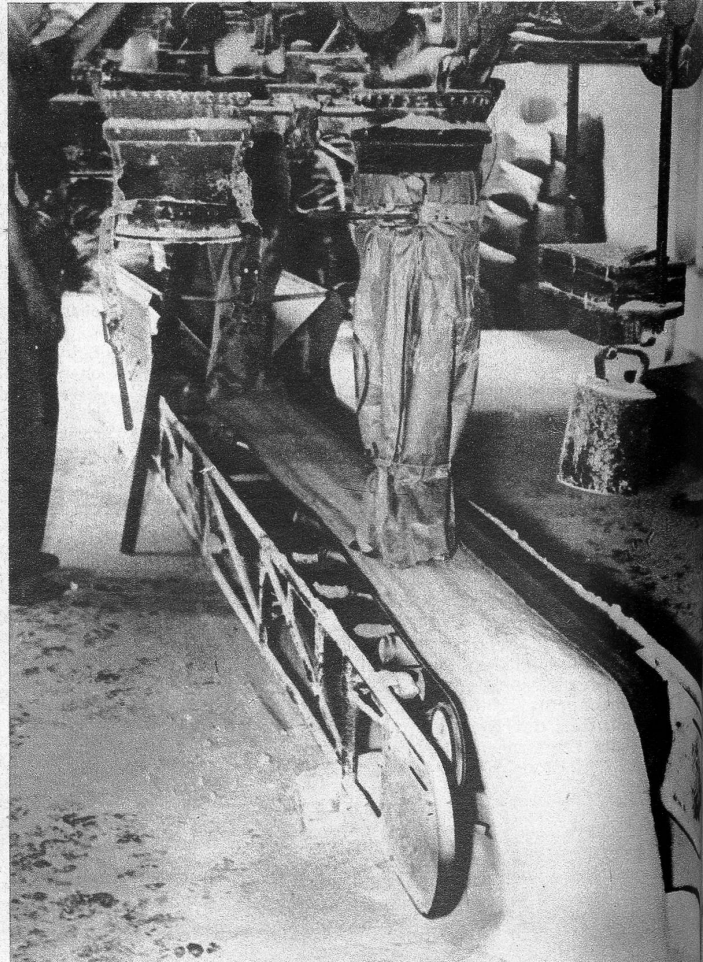
Links:
Hauer bei der Er-
stellung von Bohr-
löchern mit dem
Pressluftbohrer.
Genau wie beim
Tunnelbau werden
dann Sprengungen
vollzogen

Links unten:
Aus dem harten
Steinsalz verfertigen
in der Grube
Wieliczka geschickte
Hände diese Kron-
leuchter. Sie hängen
in der Kinga-
Kapelle, tief im
Boden im Bergwerk
selbst

Rechts unten:
Das in Blöcken ge-
brochene Salz wird
im Mahl- und Brech-
werk fein gemacht
und kann nun mittels
Transportband zu
den Verladekasten
geführt werden, von
wo es direkt in
Säcke oder auch in
Eisenbahnwagen
verladen wird

Wieliczka bei Krakau

Das grösste Steinsalzbergwerk der Welt



Sehr zahlreich sind diese Steinsalzbergwerke in Europa nicht und besonders in Rumänien haben sie einen furchtbar schlechten Ruf, denn unheilbare Bösewichte und Lebenslängliche steckte man dort nicht in komfortable Zuchthäuser, sondern man schickte sie unter Tag in die Salzgruben — und dann kosteten sie den Staat kein Geld und die Beerdigungskosten waren minim, denn lange hielt es dort keiner aus. Die Arbeit in den Steinsalzbergwerken ist also denkbar ungesund.

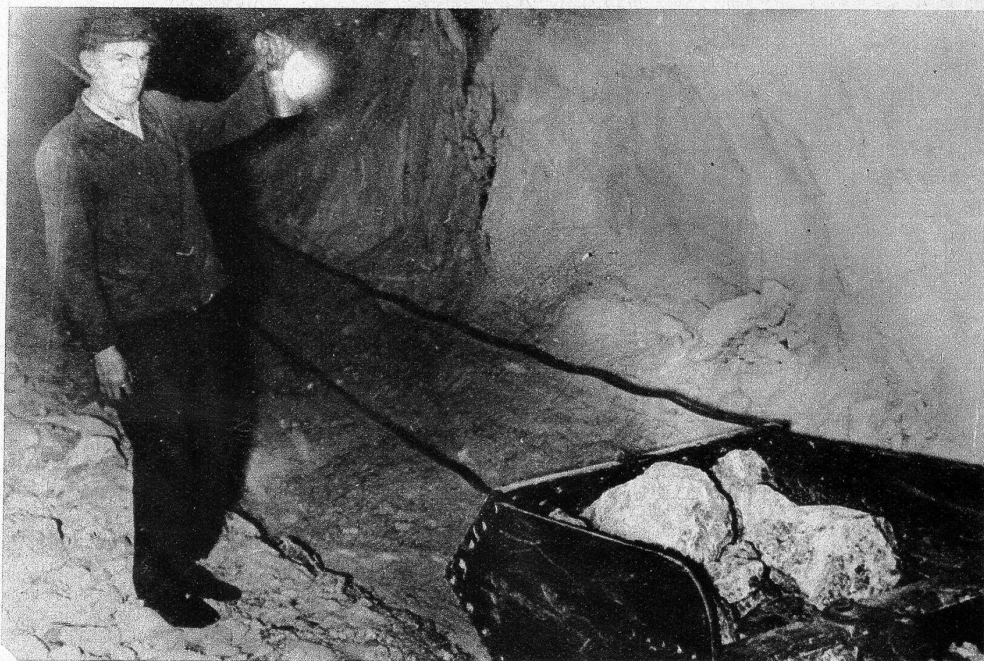
Dieses Salz nun, das mit Pressluftbohrern und Schneidemaschinen abgebaut wird, kommt nicht nur auf den Tisch und in die Küche, sondern vor allem in die Industrie, und deshalb ist Salz auch in den allermeisten Ländern ein Staatsmonopol, denn Sache des Staates ist es bekanntlich, uns die notwendigsten Lebensmittel durch Sondersteuern zu — versalzen. Salz wird deshalb auch heute noch geschmuggelt, der Staat wird betrogen, der Staat wird um das, was des Staates ist, gebracht. Wieliczka produziert von allen Steinsalzbergwerken der Welt — USA., Siebenbürgen, Karpathen, Tirol, Bex, usw. — am meisten, und das dort gewonnene Salz ist chemisch und technisch so rein, dass es unraffiniert in den Handel und zur weitem Verwertung oder zum menschlichen Genuss gelangt. Die Grube ist verstaatlicht.

Die Grubeneinrichtungen des Salzbergbaues sind denen des Kohlenbergbaues sehr ähnlich, nur benötigen Salzgruben in der Regel keinerlei Grubenholz, da Steinsalz so hart wie Fels ist und nicht ausbricht. So werden nicht nur Stollen, Sohlen und Gänge gehauen, sondern regelrechte Dome mit Scheitelhöhen bis zu 30 und mehr Metern. In diesen Domen bricht und spiegelt sich das Licht ungefähr so wie in einer Gletscherhöhle. Im Gegensatz zur Kohlengrube ist das Salzbergwerk explosionssicher — aber in gesundheitlicher Hinsicht ist die Arbeit in diesen Salzgruben eher noch schädlicher als diese in der Kohle. Der sehr feine Salzstaub setzt sich in die Haut und in die Poren, gelangt mit der Atmung in die Lunge und auf die Schleimhäute und richtet dort Verheerungen an, die die Bergleute zum frühzeitigen Tod führen. Nicht umsonst schaffte man sich auf diese Weise politische Widersacher oder Verbrecher vom Halse.

J. H. M.



Das ausgesprengte Steinsalz wird im Stollen mit der Spitzhacke zerkleinert und in die Grubenhunde verladen



Anstelle des Grubenhundes kann auch der Schrapper treten, durch welchen das Salz in die Hauptstollen gezogen wird



Vermag das Förderband nicht alle Arbeit zu leisten, so wird feingemahltes Steinsalz auch im Schubkarren gefasst und zur Verschiffung gerollt — Links: In der Salzkapelle: Steinsalzfiguren, darstellend die heilige Kunigunde und den heiligen Antonius